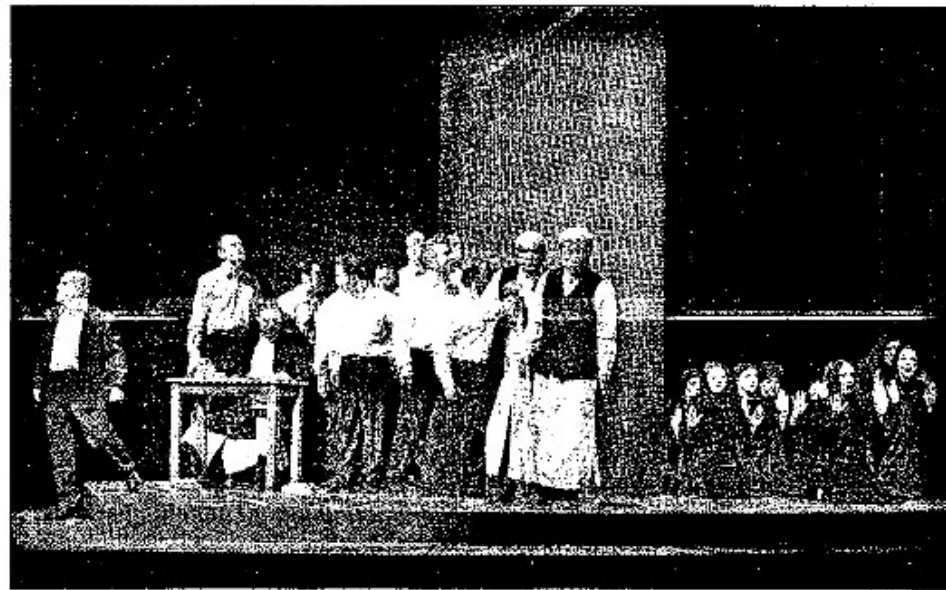


ON Osnabrücker Nachrichten

14. März 2010, Rubrik: *Kultur & Szene*

„Neda – Der Ruf“-Uraufführung: Oper bricht Mauern auf

Osnabrück (whs) – Orient und Okzident, Vergangenheit und Gegenwart verschmolzen gestern in Osnabrück bei der „Neda - Der Ruf“-Opernuraufführung im Theater am Domhof. Mauern im Handeln, Denken und Tun, magische Bilder in einem kultureller Brückenschlag – Carin Marquardt inszenierte den Stoff in rund 90 kompakten Minuten. Keine verspielte Folklore, sondern eine Oper mit gesellschaftspolitische Relevanz, die auch in unserer Gegenwart aufzurütteln vermag, wurde geboten. In einer globalisieren Welt über den Tellerrand schauen – das ist das Gebot. Macht, Gier, Unterdrückung, Emanzipation – wann gelingt das Aufbrechen von Rollen? Welchen Wert hat die Liebe? Nader Mashayekhis Werke werden von renommierten Ensembles wie dem Klangforum Wien, dem Münchner Rundfunkorchester oder dem Radio-Symphonieorchester Wien aufgeführt. Es geht um den persischen Dichter Nizami – stimmlich und körperlich grandios verkörpert von Marco Vassali. Im März 2009 jährte sich der 800. Todestag Nizamis. Die drei



Frauen Turandot, Nushabe und Fitna sind Lina Liu, Eva Schneiderei und Natalia Atamanchuk. In Träumen und Visionen machen diese Frauenfiguren den weit vorausdenkenden Dichter zum Sprachrohr, tragen ihm ihre Wünsche,

aber auch ihre Enttäuschungen und ihre Wut über die Situation der Frauen zu. Auch wenn viele einen „Weltfrauentag“ (war ja gerade am 8. 3.) belächeln, hat das Thema bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Fröhlich-Foto.